

Februar 2021

PRESSEMELDUNG

Geschäftsstelle
Klostergasse 8
95326 Kulmbach

Tel. 09221 9292-0
Fax 09221 9292-99

presse@diakonie-kulmbach.de

Der neue Jugendmigrationsdienst startet

Seit Jahresbeginn begleitet der neue Jugendmigrationsdienst der Geschwister-Gummi-Stiftung junge Menschen mit Migrationshintergrund. Die erfahrenen Mitarbeiterinnen beraten und begleiten ihre Klienten persönlich und mit medialer Unterstützung. Weil Integration nicht aufgeschoben werden kann.

„Das Leben geht weiter“, hört man in diesen Tagen aus vielen Mündern. Langsamer, schwieriger, schneller – aber in jedem Fall: Anders. Anders sind die ohnehin neuen Regeln und Konventionen nun wieder einmal auch für junge Menschen mit Migrationshintergrund, die in Kulmbach leben. Auch für sie ist die Corona-Pandemie allgegenwärtig und beeinflusst ihre Lebensweise und Integration. „Integration ist nichts, was man ausschließen oder verschieben kann wie vielleicht einen persönlichen Termin irgendwo“, weiß Mariola Kemnitzer. Sie arbeitet zusammen mit ihrer Kollegin Vanessa Druse-Baum seit Januar im neuen Jugendmigrationsdienst, kurz JMD, der Geschwister-Gummi-Stiftung. „Sie leben jetzt und hier, genauso wie wir, und wir haben die gesellschaftliche Verantwortung dafür zu sorgen, dass sie ihren Weg finden und das zu jeder Zeit.“

Als Fachdienst begleitet der JMD junge Menschen zwischen 12 und 27 Jahren mit Migrationshintergrund durch individuelle Angebote und professionelle Beratung auf dem Weg zur schulischen, beruflichen und sozialen Integration in Deutschland. Es können Geflüchtete mit anerkanntem oder offenem Aufenthaltstaus, aber auch aus anderen Beweggründen zugezogene Jugendliche, Männer und Frauen sein. „Wir sind für alle jungen Migranten da, unabhängig vom Herkunftsland“, betont die studierte Politologin Vanessa Druse-Baum.

Aktuelle Herausforderungen und Zukunftsperspektiven

Die individuelle Einzelfallhilfe bildet dabei den Kern des Jugendmigrationsdienstes: Sie beinhaltet sozialpädagogische Beratungen rund um das Asylverfahren, einen geeigneten Ausbildungsberuf, das Bewerbungsverfahren und weitere schulische Einrichtungen. Auch eine individuelle Förderplanung und Begleitung, etwa beim Übergang von der Schule in den Beruf oder bei der Entwicklung von Zukunftsperspektiven, findet statt und ist langfristig angelegt. „Von der Frage: Wie bekomme ich einen Handyvertrag? Bis hin zu „Wie schreibe ich eine Bewerbung“ ist alles dabei“, so Vanessa Druse-Baum. Corona-bedingt bieten die beiden Mitarbeiterinnen derzeit Einzeltermine an, bei denen beide Gesprächspartner eine Maske tragen und den Sicherheitsabstand wahren. Auch Telefonate erfreuen sich großer Beliebtheit. Das sprachliche Niveau sei unterschiedlich, in allen Fällen zeigen sich die Jugendlichen jedoch motiviert.

Das Team

- Die studierte Politologin Vanessa Druse-Baum arbeitet seit drei Jahren im Team der Jugendwerkstatt und betreute bislang das Projekt „Brückenbauer“. Neben der Tätigkeit im JMD begleitet sie die Auszubildenden der Jugendwerkstatt bei ihren Bewerbungsaktivitäten.
- Ihre Kollegin Mariola Kemnitzer (Sozialpädagogin M.A.), kann auf große Erfahrung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit zurückblicken: Als Einrichtungsleitung für eine Kindertagesstätte, später für zwei offene Kinder- und Jugendhäuser tätig, zog es sie vor zwei Jahren nach Kulmbach.

Noch keine Gruppenangebote

Die beiden Mitarbeiterinnen planen, diese unter Einhaltung bestimmter Sicherheits- und Hygieneauflagen Gruppenangebote stattfinden lassen zu können. Die Auswahl derer sei bewusst begrenzt. Die Jugendlichen sollen nicht überfordert werden. Geplant sind beispielsweise Kurse zur beruflichen Orientierung, eine Medienwerkstatt, ein Anti-Rassismus-Workshop sowie eine interkulturelle Mädchengruppe. „Aber letztlich können wir es nicht abschätzen“, so Mariola Kemnitzer.

Ihre Kollegin und sie informieren sich jeden Tag neu über Veränderungen der politischen Lage, aber auch über Asyl- und Aufenthaltsrecht. Eine gute Vernetzung zur Rechtsberaterkonferenz, in dem viele Wohlfahrtsverbände bei spezifischen Fragen Unterstützung finden, und anderen Jugendmigrationsdiensten sei Voraussetzung für ihre professionelle Arbeit, die durch regelmäßige Fortbildungen bereichert werde.

Erfahrung hilft in der Krise

Doch eines, das lernt man wohl nicht in der Ausbildung oder durch Ratschläge: Es nennt sich Erfahrung. Beide Mitarbeiterinnen haben in ihrer Berufslaufbahn schon oft Flexibilität, Kreativität und Improvisationstalent unter Beweis gestellt. „Merkt man in der Praxis, dass ein Projekt auf die eine Weise nicht funktioniert, muss man es schnell den tatsächlichen Bedürfnissen der Menschen anpassen“, weiß Mariola Kemnitzer. So sind die beiden Frauen auch motiviert, die Jugendlichen ein Stück weit mit durch die Corona-Krise zu tragen: „Wir müssen nun damit leben und das Beste daraus machen. Wir unterstützen unsere Klienten, damit sie nicht hinten runterfallen, weil Vieles aktuell nicht möglich ist“, so Vanessa Druse-Baum. Dies leisten sie mit viel Geduld, Empathie und Vielseitigkeit: „Vielseitigkeit, die uns zukommt und die wir selbst ausleben dürfen.“

Kontakt:

Jugendmigrationsdienst
Negeleinstraße 11, 95326 Kulmbach

Ansprechpartnerinnen: Vanessa Druse-Baum (druse-baum@gummi-stiftung.de) und Mariola Kemnitzer (kemnitzer@gummi-stiftung.de)

Fotos:

Jugendmigrationsdienst3: Mariola Kemnitzer (links) und Vanessa Druse-Baum bilden das Team des neuen Jugendmigrationsdienstes der Geschwister-Gummi-Stiftung und haben viel vor.

Jugendmigrationsdienst4: Die freundlichen Gruppenräume des Jugendmigrationsdienstes in der Negeleinstraße 11 warten auf Kurse – nach dem Ende der Corona-Krise.